

HIV *nachrichten*

Das monatliche Magazin zu HIV und AIDS

Verständlich. Kompetent. Unabhängig.

Email-Abonnement kostenlos.

Im Internet exklusiv auf www.HIVlife.de

ISSN 1618-5463 (Internet), 1618-534x (Email)

Nr. 74

Köln, November 2003

Kurzmeldungen

Ursache für Hirnschäden bei Positiven gefunden?

Dass HIV auf lange Sicht auch Auswirkungen auf das Gehirn hat, z.B., HIV-Demenz, ist Experten seit langem bekannt. Kanadische Ärzte könnten nun eine Erklärung hierfür gefunden haben. Sie entdeckten, dass HIV im Gehirn einen bisher unbekanntes biochemischen Kanal (Protein SDF-1 mit Enzym MMP-2) aktivieren kann, der zur Zerstörung von Nervenzellen im Gehirn führen kann. Die Erkenntnisse sind in der Oktober-Ausgabe der Fachzeitschrift *Nature Neuroscience* publiziert. Bis Konsequenzen hieraus für die Behandlung der HIV-Demenz in der Praxis zur Verfügung stehen, wird allerdings noch intensive Forschungsarbeit erforderlich sein, sagte Dr. Power, Leiter der Forschergruppe.

Baut der Körper AZT zu d4T um?

Eine französische Forschergruppe meint Anhaltspunkte gefunden zu haben, dass das Medikament AZT (Retrovir) im Körper teilweise in das (konkurrierende) Medikament d4T (Stavudin, Handelsname Zerit) umgewandelt wird. In Lymphozyten von Positiven, die AZT einnahmen, fanden sie häufig das intrazelluläre Triphosphat von d4T (d4TTP). Diese überraschenden und kontrovers diskutierten Daten wurden auf der IAS in Paris vorgestellt (Abstract 166) und in der Fachzeitschrift *AIDS* publiziert (2003; 17:555). Unter anderem könnte diese Entdeckung die Kreuzresistenz zwischen AZT und d4T erklären.

Litauen: AIDS-Plan verabschiedet

Die Litauische Regierung hat einen HIV- und AIDS - Präventions- und Kontrollplan verabschiedet. Das neue Programm für 2003 bis 2008 ist als Reaktion auf die sich stark verändernde

epidemiologische Situation in Litauen gedacht. Bis Ende September 2003 waren offiziell 819 Litauer und Litauerinnen als HIV-positiv registriert. Das neue Programm steht unter der Obhut des litauischen Gesundheitsministeriums.

Südafrika: Boehringer und Glaxo wegen überhöhter Preise gerügt

Die unabhängige Wettbewerbskommission Südafrikas hat die beiden Pharmakonzerne Boehringer Ingelheim und GlaxoSmithKline wegen exzessiv hoher Preise für ihre AIDS-Medikamente gerügt. Sie mißbräuchten damit ihre Monopolstellung in Südafrika. Beide sollen jeweils 10% ihres Umsatzes mit den betroffenen Medikamenten in Südafrika als Strafe entrichten. Das nach einjähriger Prüfung ergangene Urteil geht auf eine Klage mehrerer AIDS-Gruppen zurück, u.a. der Treatment Action Campaign TAC.

Südafrika: mindestens ein Fünftel der Soldaten positiv

Mindestens ein Fünftel der Truppen des Landes seien mit HIV infiziert, sagte der südafrikanische Verteidigungsminister Mosiuoa Lekota Anfang Oktober. Mögliche Auswirkungen auf die Einsatzbereitschaft der Truppe verneinte der Minister. Anfang Oktober hatte Lekota geäußert, HIV-Positive könnten nicht Dienst in den südafrikanischen Streitkräften leisten. Von diesen Äußerungen distanzierte sich das Kabinett jedoch inzwischen. Schätzungen gehen davon aus, dass nahezu 5 Mio. Südafrikaner HIV-infiziert sind.

Saudi-Arabien: Zahl der HIV-Infektion steigt

Die Zahl der HIV-Infizierten in Saudi-Arabien beläuft sich inzwischen auf über 6.700. Dies gab das Gesundheitsministerium des Landes bekannt. Allerdings sind nur 1.509 davon Saudis, der Rest im Land arbeitende Ausländer. 95% der HIV-Infektionen würden über „forbidden sexual relations“ weitergegeben, so der Chef der saudischen Infektionskrankheiten - Behörde. Der erste Fall einer HIV-Infektion im Land wurde 1984 be-

richtet. Für 2000 hatte die UN die Zahl der HIV-Infektionen im Land mit 436 angegeben.

HIV und Arbeit

Innerhalb des Schweizer Projekts „Programm zur Erhaltung der Erwerbstätigkeit bei Menschen mit HIV und Aids“ wurde eine an Arbeitgeber gerichtete Broschüre entwickelt. „HIV im Arbeitsumfeld – Ein Leitfaden für Arbeitgeber“ kann bei der Aids-Hilfe Schweiz www.aids.ch bestellt werden. Neu ist zudem die ebenfalls aus diesem Projekt hervorgegangene internetbasierte Jobbörse für Arbeitgeber und Positive: Unter www.workpositive.ch ist eine Plattform zur beruflichen Integration und zum Erhalt der Erwerbstätigkeit für Positive entstanden.

Datenbank zu Sterben, Trauer und Schmerztherapie

Die unabhängige Theodor Springmann Stiftung bietet im Internet eine Datenbank zum Themenbereich Sterben, Trauer, Schmerztherapie, Pflege im Alter und Patientenschutz an. Unter www.tss-datenbank.de können sich Angehörige und Betroffene informieren und in einer speziell auf Laien zugeschnittenen Datenbank aus über 4.000 Datensätzen selbst recherchieren. Ergänzt wird das Angebot u.a. durch eine Linksammlung sowie Literatur- und Veranstaltungstipps sowie ein Patiententelefon unter der Nummer 030 / 44 02 40 79.

Fosamprenavir in den USA zugelassen

Mitte Oktober wurde der Proteasehemmer Fosamprenavir (früher: GW 433908) in den USA zugelassen. Er ist eine Weiterentwicklung des schon zugelassenen PIs Agenerase.

Am 20. Oktober wurde in den USA der Proteasehemmer Fosamprenavir (früher: GW 433908) von der Medikamentenbehörde FDA für den Einsatz im Kombitherapien gegen HIV-1 zugelassen. Handelsname in den USA wird Lexiva sein.

Fosamprenavir ist eine Weiterentwicklung (so genannte Prodrug) des schon zugelassenen PIs Amprenavir (Handelsname Agenerase). Fosamprenavir wird vom Körper in Amprenavir umgewandelt. Die Substanz wurde von Vertex Pharmaceuticals zusammen mit GlaxoSmithKline

entwickelt. Aufgrund einer verbesserten Formulierung ist bei Fosamprenavir die täglich einzunehmende Pillenzahl reduziert. Fosamprenavir kann auch mit Ritonavir geboostet eingesetzt werden.

Fosamprenavir wurde in den USA zugelassen für den Einsatz bei Erwachsenen (sowohl therapie-naive als auch bereits vortherapierte Positive). Allerdings weist die FDA in ihren Mitteilungen darauf hin, dass die Datenbasis bisher nicht groß genug ist, um feststellen zu können, ob bei PI-erfahrenen Positiven die Kombination Fosamprenavir – Ritonavir klinisch gleichwertig mit Kaletra ist. Zudem sei die einmal tägliche Dosierung von Fosamprenavir plus Ritonavir für bereits mit PI vorbehandelte Positive nicht empfohlen.

Fosamprenavir kommt derzeit in Form von Tabletten (je 700mg) in den Handel. Fosamprenavir - Tabletten können mit oder ohne Nahrung eingenommen werden. Eine Formulierung des Wirkstoffs als oral einzunehmende Lösung wird derzeit in Studien getestet. In Europa ist Fosamprenavir derzeit noch nicht zugelassen. Die europäische Zulassung wird für das erste Quartal 2004 erwartet. Experten gehen davon aus, dass Lexiva zunächst überwiegend den Platz von Agenerase einnehmen wird. Agenerase erzielte im Jahr 2003 Umsätze in Höhe von circa 65 Millionen US-\$.

Warnung: Therapieversagen häufiger bei der Kombination Tenofovir, ddl und 3TC

Bei Positiven, die die Dreierkombination von Didanosin, Lamivudin und Tenofovir einmal täglich erhielten, ist es zu einer deutlich erhöhten Rate an virologischem Versagen gekommen. Die Kombination sollte nicht weiter neu begonnen werden.

In einer klinischen Studie wurden therapie-naive, also bisher nicht antiretroviral behandelte Positive u.a. mit der Kombination aus Didanosin (Handelsname Videx), Lamivudin (3TC, Handelsname Epivir) und Tenofovir (Handelsname Viread) behandelt. Alle drei Substanzen wurden einmal täglich gegeben. Die Ärzte beobachteten in dieser kleinen Pilotstudie (24 Wochen, 24

Teilnehmer und Teilnehmerinnen) bei 91% (!) der Teilnehmer ein virologisches Versagen der Therapie. Dabei war in dieser Studie virologisches Versagen definiert als Reduzierung der HIV-Viruslast um weniger als 2 log bis zur 12. Behandlungswoche.

Diese Ergebnisse (Zwischenauswertung der Studie) wurden u.a. auf der 43. ICAAC im September in Chicago vorgestellt (H-1722a oral) und in der Zeitschrift AIDS (2003, 17: 2045-52) publiziert.

Gilead hat Ärzte in Deutschland mit einem sogenannten „Rote-Hand-Brief“ über diese Ergebnisse informiert. Aufgrund der schlechten Daten empfiehlt das Unternehmen in Absprache mit der europäischen Medikamentenbehörde EMEA, dass diese Dreier - Medikamentenkombination nicht bei unvorbehandelten oder vorbehandelten Positiven eingesetzt werden sollte, vor allem nicht einmal täglich. Sollten Positive bereits diese Kombi nehmen, wurde von Gilead empfohlen, diese Patienten engmaschig zu kontrollieren und beim ersten Anzeichen eines virologischen Therapieversagens eine Änderung der Kombi zu erwägen.

Aufgrund welcher Ursachen dieses erhöhte Therapieversagen auftrat, ist bisher nicht bekannt. Das erneute Auftreten einer höheren Rate an virologischem Versagen bei Kombination dreier Nukleosidanaloga wirft jedoch die Frage auf, ob diese Kombination (drei Substanzen nur einer Wirkstoffklasse) wirklich die optimale Lösung ist, bzw. für welche Positiven sie u.U. geeignet ist. Bereits vor einigen Wochen (siehe www.HIVlife.de) war aus mehreren Studien über vermehrtes Therapieversagen unter der Dreierkombi aus Abacavir, Lamivudin und Tenofovir berichtet worden.

Schweiz: Aids Info Docu muss schließen!

Das nationale AIDS-Informationszentrum der Schweiz, die Aids Info Docu, muss zum Jahresende ihren Betrieb einstellen. Die Verantwortlichen im BAG sahen keine Möglichkeiten mehr, die Arbeit weiter zu finanzieren.

Aids Info Docu, die wichtigste AIDS-Informationsstelle der Schweiz und eine der bedeutendsten deutschsprachigen AIDS-Einrichtungen, muss zum Jahresende ihren Betrieb einstellen. Aids Info Docu verschickte bisher sämtliche Materialien der Stop AIDS - Kampagne sowie der Aids-Hilfe Schweiz. Zudem wurden Tausende von Anfragen bearbeitet, Recherchen durchgeführt und Jugend- und Schularbeit unterstützt.

Besonders schmerzlich: mit der Einstellung der Aids Info Docu muss auch die Zeitschrift Aids Infothek eingestellt werden. Die Aids Infothek war die einzige verbliebene deutschsprachige Fachzeitschrift zu HIV und AIDS. Renommiertere Autoren aus der Schweiz und dem Ausland publizierten hier Artikel zu aktuellen Themen. Zudem bot die Infothek einen umfassenden Serviceteil, der eine Übersicht gab über aktuelle Publikationen zu HIV/AIDS, größtenteils mit Rezensionen. Online waren diese beliebten Rezensionen auf www.aidsnet.ch zugänglich. Auch dieses Portal wird zukünftig nicht weiter bewirtschaftet werden können.

Trotz intensiver Verhandlungen von Stiftungsrat und Geschäftsführung sah sich das Schweizer Bundesamt für Gesundheit nicht in der Lage, die Unterstützung der Aids Info Docu fortzusetzen. Die Geschäftsstelle in Bern wird geschlossen, sämtliche Mitarbeiter werden zum Ende des Jahres 2003 entlassen. Wie die nationale HIV/AIDS-Präventionsstrategie der Schweiz auf diese massive Einschränkung reagieren kann und wird, ist derzeit noch nicht absehbar.

Fuzeon - Absatz „zu niedrig“ – Roche und Trimeris verstärken Marketing

Das US-Pharmaunternehmen Trimeris und sein Partner, Pharmakonzern Roche, sind mit den derzeitigen Absatzzahlen von Fuzeon (T20) unzufrieden. Mit verstärktem Marketing auch bei Patienten sollen nun die Verschreibungszahlen des teuren Medikaments gesteigert werden.

Der neue Fusionshemmer Fuzeon (Enfuvirtide, früher T20) stößt bei Patienten anscheinend nicht auf das große Interesse, auf das die beteiligten Pharmakonzerne und internationale Investoren

gehofft hatten. Die derzeitigen Absatzzahlen jedenfalls scheinen deutlich unter den Erwartungen zu liegen.

Trimeris selbst teilte auf einer Pressekonferenz Mitte Oktober mit, die Zahl der monatlichen Verschreibungen von Fuzeon (in den USA) sei in den Monaten Juli, August und September auf die Hälfte (jetzt 500) gefallen. Trimeris und der Pharmakonzern Hoffmann-LaRoche teilen sich Gewinne und Verluste von Fuzeon in den USA. Für die Vermarktung von Fuzeon z.B. in Europa leistet Roche Lizenzzahlungen an Trimeris.

Einer der vermutlichen Gründe für die Zurückhaltung von Ärzten und Patienten: Fuzeon muss zweimal am Tag im Bauchbereich unter die Haut injiziert werden. Aber es gibt weitere Probleme, insbesondere die exorbitanten Kosten für Fuzeon. Das Medikament kostet weit mehr als jedes bisher zugelassene HIV-Medikament. Dies führt dazu, dass die Kosten für Fuzeon z.B. in zahlreichen Staaten nur unter strikten Bedingungen von Krankenversicherungen getragen werden.

Folgen der Absatzschwäche von Fuzeon machen sich auch im Aktienkurs bemerkbar: der Kurs des US-Pharmaunternehmens Trimeris sank innerhalb der vergangenen drei Monate um nahezu 50%.

Ursprünglich waren Analysten auf Basis von Angaben von Ärzten davon ausgegangen, dass 27% aller AIDS-Patienten als mögliche Fuzeon-Anwender in Betracht kämen. Dieser Wert wurde nun auf nur noch 10% nach unten korrigiert. Entsprechend kürzten internationale Analysten auch die Umsatzerwartungen für Fuzeon: waren sie ursprünglich von Fuzeon-Umsätzen allein in den USA von 400 bis 500 Mio. US-\$ ausgegangen, wurde dieser Wert nun auf 200 Mio. \$ heruntergeschraubt.

Doch die beteiligten Pharmaunternehmen Trimeris und Roche wollen den unerwartet niedrigen Absatz nicht hinnehmen: mit einem Bündel an Maßnahmen sollen die Verschreibungszahlen erhöht werden. U.a. plant Trimeris Informationsveranstaltungen für Krankenschwestern und Praxishelferinnen, die Patienten darüber informieren sollen, wie leicht doch die Selbst-Injektion sei.

Auch „grass root“ - Kampagnen planen Trimeris und Roche: mit verbesserten Informationsblättern und -Heften, die z.B. in Beratungsstellen ausgelegt werden, sollen Positive über Fuzeon

informiert werden. Auch Anzeigen sollen (wo möglich) verstärkt geschaltet werden, insbesondere in Szenemedien. Damit soll sich der Fokus der Werbung deutlich verschieben - bisher hatte sich Trimeris überwiegend an Ärzte gewandt, nun stehen die Patienten im Mittelpunkt des Marketing-Interesses.

Ein wirksamer Schritt, um die Bedenken gegen Injektionen abzubauen, wäre, wenn Fusionshemmer (wie andere HIV-Medikamente auch) oral eingenommen werden könnten. Derartige neue Fusionshemmer werden zwar immer wieder auf Veranstaltungen diskutiert, sind jedoch noch Jahre von der klinischen Praxis entfernt. Fuzeon selbst kann nicht oral eingenommen werden – es verliert bei oraler Einnahme seine Wirksamkeit.

Patientenverfügung: Expertenkommission soll Rechtsklarheit bringen

Viele Patienten legen ihren Willen schriftlich in Patientenverfügungen fest. Doch ihre rechtliche Verbindlichkeit wie auch ihre Durchsetzbarkeit sind bisher nicht sichergestellt. Die Bundesjustizministerin will jetzt rechtliche Klarheit schaffen.

„Wenn jemand seinen Willen schriftlich in einer Patientenverfügung festlegt, muss er die Gewissheit haben, dass diesem Willen auch dann entsprochen wird, wenn er selbst nicht mehr bei Bewusstsein ist“, betonte Bundesgesundheitsministerin Brigitte Zypries und wies damit auch auf derzeit bestehende Probleme mit Patientenverfügungen hin.

Patientenverfügungen sind ein beliebter Weg, den eigenen Willen schriftlich festzuhalten, z.B. hinsichtlich der Frage lebensverlängernder Maßnahmen. Doch immer noch können Patienten letztlich nicht sicher sein, dass ihr Wille auch in jedem Fall respektiert wird. Erst jüngst hatte der Bundesgerichtshof in einem Urteil entschieden, dass Patientenverfügungen verbindlich sein können. Er hatte jedoch gleichzeitig auch Unsicherheiten beibehalten: bei (in der Praxis nicht seltenen) Konflikten zwischen behandelnden Ärzten und Betreuern des Patienten, z.B. über die Frage, ob lebensverlängernde Maßnahmen aufrecht erhalten werden sollen oder nicht, hatten die

Richter entschieden, dass zukünftig ein Vor-mundschaftsgericht eingeschaltet werden muss.

Diese Unsicherheit sowie weitere Probleme im Zusammenhang mit Patientenverfügungen will Bundesjustizministerin Zypries nun beseitigen. Sie hat eine Expertenkommission eingesetzt, die bis zum Sommer 2004 Vorschläge erarbeiten soll, wie Patientenverfügungen gestaltet sein sollten, damit sie verbindlich sein können. Zudem soll geprüft werden, ob und welche Gesetzesänderungen erforderlich sind.

An der Kommission sind neben Vertretern aus Ärztekreisen auch Kirchenvertreter, Juristen und Verbrauchervertreter beteiligt.

Bono und Queen bei AIDS - Benefiz-Konzert in Kapstadt

Queen, Bono und Beyonce werden die Stars eines großen Konzerts in Kapstadt sein, mit dem die Aufmerksamkeit für AIDS erhöht werden soll.

Mit einem großen Benefizkonzert am 29. November soll das Thema AIDS wieder mehr in das Interesse der südafrikanischen Öffentlichkeit gerückt werden. Anastacia, Dave Stewart (früher Eurythmics) und zahlreiche weitere Popstars werden dabei sein – ebenso wie Rockstar Bono, die Rockband Queen und Beyonce.

Das Konzert soll für das Fernsehen aufgezeichnet und weltweit vom Musiksender MTV am 1. Dezember 2003 (Welt-AIDS-Tag) gesendet werden. Eine CD sowie ein Mitschnitt des Konzerts auf DVD sollen Anfang 2004 folgen. Alle Einnahmen sollen an die Nelson Mandela Stiftung fließen.

Die Initiative „46664 – Give One Minute Of Your Life To AIDS“, die das dreistündige Konzert im Greenpoint-Stadion von Kapstadt veranstaltet, wurde von Nelson Mandela und der Nelson Mandela Stiftung initiiert. Sie trägt den programmatischen Namen „46664“ – dies war die Nummer der Gefängniszelle, in der der spätere südafrikanische Staatspräsident zu Zeiten des Apartheid-Regimes über 18 Jahre auf der Insel Robben Island einsaß.

Mandela erklärte Mitte Oktober bei der Vorstellung der Initiative, eine Tragödie bisher unerreichten Ausmaßes ereigne sich derzeit mit AIDS in Südafrika. Deswegen habe er erstmals die Verwendung seiner Gefängniszellen-Nummer als „Markenzeichen“ genehmigt.

Brian May von der Rockband Queen betonte, für die Band sei ein Engagement gegen AIDS eine besondere Verpflichtung seit Freddy Mercurys Tod (der an den Folgen von AIDS gestorben war).

Der Titelsong des Konzerts mit dem Titel „46664“, aufgeführt von Bono, Youssou N'Dour, Abdel und Dave Stewart, ist über das Internetangebot www.46664.com erhältlich.

Wowereit für Outing gelobt

Klaus Wowereit, regierender Bürgermeister von Berlin, erhielt Lob von Bundeskanzler Schröder für sein offenes Einstehen für seine Homosexualität.

„Du hast ein Beispiel gesetzt, indem du Toleranz und Respekt vor einer bestimmten Lebensführung eingeklagt und durchgesetzt hast. ... Damit hast du etwas für die gesamte Gesellschaft geleistet“, mit diesen Worten lobte Bundeskanzler Gerhard Schröder den regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, dafür, dass dieser (inzwischen) offen zu seinem Schwulsein steht.

Anlass des ungewöhnlichen Lobs war Wowereits Geburtstagsparty. Der Bürgermeister feierte seinen 50. Geburtstag mit zahlreichen Gästen Anfang Oktober in der Berliner „Bar jeder Vernunft“. Im Wahlkampf im Jahr 2000 hatte Klaus Wowereit (in Erwartung entsprechender Presseveröffentlichungen) erklärt „Ich bin schwul, und das ist gut so.“

Begeistert von Wowereit zeigte sich noch ein anderer Gast der Geburtstagsparty: der Brandenburger Amtskollege Matthias Platzeck meinte zu einer möglichen Fusion der Bundesländer Berlin und Brandenburg „Wir beide kriegen das hin“. Wowereit konterte, dann spiele es auch keine Rolle, wer von beiden in dem dann vereinten Bundesland Ministerpräsident werde.

Weitere Artikel auf
www.HIVlife.de

Auf HIVlife www.HIVlife.de finden Sie u.a. zusätzliche Artikel zu folgenden Themen:

Rubrik Medizin:

- Bald an die Grippe-Schutzimpfung denken

Rubrik Politik:

- Krankheit kennt keine Grenzen
- Deutschland braucht neue Präventionskultur
- 20 Jahre Deutsche AIDS-Hilfe

Rubrik Lifestyle:

- Jessica Stockmann engagiert sich für Deutsche AIDS-Stiftung
- action medeor: Star spendet Sportflitzer

Termin - Auswahl

Informationsmöglichkeiten zu diesen Terminen sowie eine umfassende Terminübersicht finden Sie auf www.hivlife.de (Rubrik => Service => Termine).

1. Bundesweiter Kongress türkeistämmiger Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender

7. bis 9. November 2003, Berlin

Treffen Netzwerk plus

7. bis 9. November 2003, Köln

HIV und Hepatitis B+C - Verlauf und Therapiemöglichkeiten

Freitag, 07. November, 2003, Berlin, Pluspunkt

1st European Symposium: Clinical Significance of Lipoprotein Disorders in HIV-Positive Patients

21. bis 22. November 2003, München

8th World STI/AIDS Congress

2. - 5. Dezember 2003, Punta del Este, Uruguay

Let's Talk About Sex!

12. bis 14. Dezember 2003, Waldschlößchen

Impressum & Kleingedrucktes

HIV Nachrichten

Gegründet von Ulrich Würdemann im Internet exklusiv auf Internet <http://www.HIVlife.de>

Herausgeber: FB Medien & Kommunikation Frank Bonners, Rubensstraße 2, D -50676 Köln

Tel. & Fax (0221) 240 55 72 Email Redaktion@hivnachrichten.com

Redaktion: Frank Bonners

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) sind nicht in jedem Fall besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Die Beschreibung einzelner Therapieformen bedeutet nicht, dass diese von HIV Nachrichten oder dem Herausgeber für die Anwendung empfohlen werden. Medizin ist im ständigen Wandel, gerade auch bei HIV. Alle hier erwähnten Behandlungsverfahren und Medikamente sollten nur unter ärztlicher Aufsicht angewendet werden. Der Leser ist - auch wegen der Möglichkeit des Irrtums in der Publikation - aufgefordert, sich anhand anderer Quellen (auch Beipackzettel) zu informieren und insbesondere seinen Arzt zu konsultieren. Dies gilt insbes. bei neu auf den Markt gebrachten oder selten verwendeten Präparaten. Jede Dosierung und Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Namentlich gekennzeichnete Artikel verantwortet der entsprechende Autor. Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Abdruck einzelner Beiträge nur mit unserer Genehmigung und Quellenangabe. Belegexemplar erbeten.